



AUSZEICHNUNG

Ilkay Yücel spricht in
Eschweiler über ihren Bruder

► Seite 4, Lokales

Ein Preis für die Pressefreiheit in der Welt

Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft zeichnet den Journalisten Deniz Yücel aus, der in der Türkei im Gefängnis sitzt

VON PATRICK NOWICKI

Eschweiler. Im Hotel de Ville ist der Medienrummel größer als üblich, wenn die Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft den Träger des Europäischen Sozialpreises zu Eschweiler vorstellt. Dass diesmal deutlich mehr Interessenten auch über Eschweilers Grenzen hinaus zuhören, hat einen einfachen Grund: Es wird der in der Türkei inhaftierte Journalist Deniz Yücel ausgezeichnet. Ob er am 3. Oktober den Preis selbst im Eschweiler Rathaus in Empfang nehmen kann, ist allerdings ungewiss.

Kampf für Freilassung

Bei der offiziellen Vorstellung des neuen Preisträgers gestern wurde er von seiner Schwester Ilkay Yücel vertreten, die mit ihrer Initiative „Free Deniz“ für die Freilassung ihres Bruders kämpft. „Das ist das Mindeste, was eine Schwester für ihren Bruder tun kann“, sagt sie. Gefasst und wohlbedacht wählt sie ihre Worte. Sie weiß, dass jeder falsche Satz die Lage ihres Bruders beeinflussen könnte. Dass er in ihren Augen zu Unrecht in Untersuchungshaft sitzt, daran lässt sie keinen Zweifel. Ob sie sich mehr Unterstützung der Bundesregierung gewünscht hätte? Ilkay Yücel stockt, überlegt und sagt dann: „Die Bundesregierung wird schon wissen, was zu tun ist.“

Der GPB-Präsident Peter Schöner hat zuvor geschildert, unter welchen Vorzeichen der diesjährige Sozialpreis, der seit 1997 vergeben wird, steht: „Eine Demokratie ohne Pressefreiheit gibt es nicht.“ Freie Medien seien ein scharfes Instrument der gesellschaftlichen Eigenkontrolle. Einige Regierungen würden nicht vor Blockaden des Internets oder der Zerstörung von Redaktionsräumen, Sendetechnik oder Druckpressen zurückschrecken, um unliebsame Berichterstattung zu unterbinden. „Die Lösung für das internationale Problem bedrohter Pressefreiheit heißt Solidarität“, betont er. Unter diesen Gesichtspunkten stehe der Sozialpreis unter dem Leitgedanken „Europa: Werte, Freiheit, Medienfreiheit – Pressefreiheit ist ein hohes Gut für die Demokratie“.

Ilkay Yücel macht keinen Hehl daraus, dass sie nicht daran glaubt, dass ihr Bruder im Oktober den Preis selbst in Empfang nehmen kann. „Die Hoffnung habe ich natürlich“, sagt sie. Seit April hat sie ihn nicht mehr besucht. In der Türkei sitzt er in Isolationshaft und darf nur einmal in der Woche Besuch empfangen – für zehn Minuten, wie sie schildert. Die Gruppe der Personen, die zu ihm ge-



„Free Deniz“ lautet der Name der Initiative, die sich für die Freilassung des in der Türkei verhafteten Journalisten Deniz Yücel einsetzt: Er erhält den Europäischen Sozialpreis in Eschweiler. Es ist jedoch zweifelhaft, ob er ihn selbst in Empfang nehmen kann. Foto: Andreas Arnold/dpa

langen, ist erlesen. Seine Anwälte gehören dazu, seine Familie. Im April hat er im Gefängnis geheiratet. Wie unerbittlich die Regelungen in der Türkei sind, unterstreicht die Tatsache, dass er auch am Mittwoch keinen Kontakt zu seiner Frau haben durfte: Dies war ihr Geburtstag.

Bis zu fünf Jahre U-Haft

„Mein Bruder ist stark“, schildert Ilkay Yücel. Aktuell gehe es ihm gesundheitlich noch gut. „Aber wie sich dies auf lange Sicht darstellt, weiß ich nicht“, sagt sie. Eine Untersuchungshaft kann in der Türkei bis zu fünf Jahre dauern. Die Verantwortlichen der GPB, wozu auch das Lenkungsteam und der Stifterkreis zählen, hoffen,

dass die Auszeichnung mit dem Sozialpreis ein positives Zeichen setzt. Es ist nicht der erste Preis, den die Familie des Inhaftierten Yücel erhält. Di-

lek Mayatürk-Yücel, die Frau des Journalisten, nahm im Mai in Berlin den Journalistenpreis der deutschen Zeitungen, den Theodor-Wolff-Preis, entgegen. Auch Ilkay Yücel war dort. Im Geburtsort des Welt-Korrespondenten, in Flörsheim, findet einmal im Monat eine Mahnwache statt. Ob die Unterstützung aus Deutschland den 44-Jährigen in seiner Zelle erreicht? „Ja, er bekommt schon ein bisschen mit, es macht ihm Mut“, sagt sie. Drei türkische Zeitungen habe er abonniert, er habe zudem Zugang zur Bücherei des Gefängnisses. Weitere Außenkontakte bestünden nicht.

Bisher fehlt jedoch eine Anklage. GPB-Präsident Peter Schöner zitiert dazu ein Schreiben des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte: „Dem Schreiben zufolge, habe der Gerichtshof auch bei der Bundesregierung angefragt, ob diese – in Anbetracht der deutschen Staatsbürgerschaft Yücel – eine Stellungnahme abgeben wolle. Nach Eingang der Stellungnahme aus Ankara könnten Yücel's Anwälte in einer eigenen Stellungnahme darauf reagieren.“ Anschließend könne verhandelt werden. Nach übereinstimmenden Medienberichten habe die Bundesregierung

die Türkei Anfang Juli dazu aufgefordert, eine Anklageschrift vorzulegen.

Dass die Diskussionen über das politische Geschehen in der Türkei auch die türkischstämmigen Men-

„Die Lösung für das internationale Problem bedrohter Pressefreiheit heißt Solidarität.“

PETER SCHÖNER,
GPB-PRÄSIDENT

schen in Eschweiler spalten, bestätigt Bürgermeister Rudi Bertram: „Es leben viele Türken in Eschweiler und ich merke schon, dass es unterschiedliche Auffassungen gibt.“ Die Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft habe in seinen Augen eine große Aufgabe übernommen. Sein Mitgefühl gilt vor allem der Familie des Inhaftierten und Yücel selbst: „Wie muss sich jemand fühlen, der lange im Gefängnis sitzt, ohne zu wissen, was er getan hat?“ So drücke er der Familie die Daumen, dass der Journalist bald freigelassen werde.

Der Europäische Sozialpreis wird am 3. Oktober in einem Festakt ab 16 Uhr im Eschweiler Ratsaal überreicht. „Dieses Datum steht für uns Deutsche als Zeichen

für Demokratie“, sagt Peter Schöner. Es müsse also alles unternommen werden, dass die Situation der Pressefreiheit in manchen Ländern immer wieder ins Gedächtnis gerufen werde. Der Fall von Deniz Yücel stehe sinnbildlich für diese Bestrebung. Die Stellungnahme der türkischen Regierung soll übrigens eine Frist vom 23. Oktober dieses Jahres bestehen. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entscheidung des Gerichts.

Ilkay Yücel hat gestern zugesichert, dass sie zur Preisverleihung in Eschweiler anreist. Ob ihr Bruder dann anwesend ist? Sie senkt den Blick: „Ich hoffe schon“, sagt sie, „aber ich glaube nicht wirklich dran.“

Ehepaar Brocks die ersten Preisträger

Die Gesellschaftspolitische Bildungsgemeinschaft zeichnet einmal im Jahr Menschen aus, die sich „ohne Mandat in Parteien oder sozialen Institutionen engagieren“. Die internationale Vergabe sei Ausdruck des Willens zur Völkerverständigung in Europa.

Erste Preisträger waren im Jahr 1997 die Eheleute Petra und Heinz Brocks aus Eschweiler. Im vergangenen Jahr wurde Brigitte Averdung-Häfner geehrt.

Sprach gestern über die Situation ihres Bruders, des in der Türkei inhaftierten Deniz Yücel: Ilkay Yücel. Foto: Patrick Nowicki

